

Frau Halft stellte das Kompetenzzentrum Frau und Beruf vor.

Der Aufbau und die Aufgaben des Kompetenzzentrums Frau und Beruf sind im Vortrag von Frau Halft dargestellt. Dieser ist der Niederschrift als **Anlage 1** beigelegt.

Abg. Bausch wies auf die Konkurrenz z. B. im Aufgabengebiet Qualifizierung mit der Arbeitsagentur hin.

Frau Halft erläuterte, dass mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern zusammengearbeitet würde. Viele Frauen wären aber gar nicht bei den Arbeitsagenturen registriert. Hier würde geschaut, welche unterschiedlichen Qualifizierungsträger es gebe und welche sinnvoll seien. Es werde eng mit allen regionalen Akteuren zusammengearbeitet, um zu schauen, wo das Kompetenzzentrum eine Ergänzung zur bestehenden Arbeit leisten kann.

Abg. Krupp fragte, wie die jungen Mütter, die im ländlichen Raum wohnen, vom Kompetenzzentrum erfahren. Weiter fragte sie nach den Bereichen Pflege und Kindertagesstätten, für die dringend Fachkräfte benötigt würden.

Frau Halft kündigte Informationsveranstaltungen zu diesen Themen an. Hier sollen auch Wiedereinsteigerinnen erreicht werden. Die Januarveranstaltung werde der Gesundheitswirtschaft gewidmet. Eine Bekanntmachung des Kompetenzzentrums solle über die bestehenden Bildungsträger und über die Presse laufen.

Abg. Metz fragte nach der Kooperation zum Gleichstellungsbereich, da auch hier Maßnahmen z. B. zum Wiedereinstieg gefördert würden und wie die Volkshochschulen als Qualifizierungsträger eingebunden würden.

Frau Halft erläuterte, dass die Regionalstellen Frau und Beruf das Thema Wiedereinstieg in den Beruf bei Frauen behandelt haben. 2006 lief dieses Projekt aus. Danach wären dankenswerterweise die Gleichstellungsbeauftragten in dem Thema aktiv geworden. Die Abstimmung mit den Gleichstellungsstellen habe immer gut funktioniert, wie beim Infotag Wiedereinstieg. Die Volkshochschulen seien ein wichtiger Partner, da sie ein niedrigschwelliges und kostengünstiges Angebot bieten würden.

Abg. Dr. Kuhlmann erkundigte sich nach dem Beratungsangebot des Kompetenzzentrums.

Frau Halft stellte klar, dass keine direkte Einzelberatung erfolgen werde. Es würden Multiplikatoren geschult, wie Lehrer und Berufsberatungen, um den Blick auf weibliche Arbeitnehmer zu schärfen.

Abg. Diekmann erkundigte sich nach einem Unternehmensnetzwerk zu dem Thema und wie der LerNet eV mit eingebunden werden könne.

Frau Halft werde das Kompetenzzentrum in der nächsten Woche beim LerNet eV vorstellen. Dort werde man mit den einzelnen Weiterbildungsträgern ins Gespräch kommen. Auf Bundesebene gebe es das Netzwerk Erfolgsfaktor Familie. Die Ideen des Netzwerkes sollen auf regionaler Ebene weitergegeben werden. Daher sollen im Unternehmensnetzwerk die verschiedenen Instrumente einer lebensphasenorientierten Personalpolitik dargestellt und ein Rahmen zum Austausch zwischen den Unternehmen geboten werden. So soll sowohl den Arbeitnehmerinnen wie auch den Unternehmen geholfen werden.

Abg. Josten-Schneider erkundigte sich nach Lösungen bei Arbeitszeitmodellen in kleineren Unternehmen.

Frau Halft betonte, dass nicht nur der Arbeitgeber flexibel sein müsse, sondern, dass es auf Kompromisse auch bei den Arbeitnehmern ankomme. Hier könnten aber auch Hilfsangebote außerhalb des Betriebes in Anspruch genommen werden.

Dr. Tengler bemerkte, dass bei der Auftaktveranstaltung am 08.11.2012 in der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg deutlich wurde, dass die Unternehmen erkannt haben, wie wichtig ihre Attraktivität für die Gewinnung von qualifizierten Arbeitskräften sei.

Abg. Neuber hob hervor, dass auch Jungen gefördert werden müssen, da es Bereiche in der Erziehung gebe die fast ausschließlich von Frauen dominiert würden.

Der Ausschussvorsitzende bat um regelmäßige Informationen über die Weiterentwicklung der Arbeit des Kompetenzzentrums Frau und Beruf.